

Vortrag  
von Tamara Anissimowa,  
Restauratorin, Nowgorod,  
**„Die Restaurierung der Mariä-Entschlafenskirche in Wolotowo“**  
zum 22. Berliner Denkmalsalon  
am 5. Juni 2010 in der Rotunde des Alten Museums  
im Rahmen des Deutschen UNESCO Welterbetages 2010

---

Die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts kann als die Blütezeit der Nowgoroder Republik angesehen werden. In dieser Zeit wurden um die fünfzig Gotteshäuser gebaut und die meisten mit reicher Wandmalerei geschmückt. Es haben sich nur fünf Kirchen mit freskaler Wandmalerei aus dieser Zeit bis in das 20. Jahrhundert erhalten, die Mariä-Entschlafenskirche ist eine davon.

Die Mariä-Entschlafenskirche auf dem Wolotower Feld wurde im Jahr 1352 unter dem Erzbischof Moissei erbaut und im Jahr 1363 unter dem Erzbischof Alexiji ausgemalt. Abbildungen von beiden befinden sich über dem Eingang auf der Südwand. Das Gebäude wurde in der Zeit vom 17. bis 19. Jh. mehrfach umgebaut und erweitert, das Interieur ist jedoch unverändert geblieben. Bis in die jüngste Zeit war die komplette Ausgestaltung mit Wandmalereien des 14. Jahrhunderts auf den Wänden, Säulen, und Gewölben erhalten.

Im August 1941 befand sich die Kirche auf der vordersten Frontlinie zwischen Russen und Deutschen und kam unter Artilleriebeschuss, zurück geblieben ist eine Ruine. Die Zerstörung dieses Denkmals wurde nicht nur als Verlust für die altrussische Kunst gewertet, sondern auch als Verlust für die Weltkultur insgesamt.

Im Jahr 1955 wurde entschieden die Ruine zu konservieren; man legte die Außenwände ringsherum frei, rührte aber den Schutt im Innenraum nicht an. Die Wände wurden etwas hochgemauert und überdacht. Bei dieser Konservierungsarbeit wurden mehr als 3.000 Putzfragmente mit Farbschicht gefunden und dem Nowgoroder Museum übergeben.

Erst im August 1993 konnten Nowgoroder Restauratoren, nach der Fertigstellung der notwendigen Dokumentation und der Einholung von Genehmigungen, mit der Bergung der Fragmente der Wandmalerei beginnen. Der zusammengepresste Bauschutt bestand aus Stein- und Backsteinsplinter, Maurermörtel und Fragmenten der Wandmalerei. Wegen der finanziellen Schwierigkeiten schritten die Arbeiten nur langsam voran.

Geborgen werden konnten ca. 1,7 Millionen Malereifragmente, wobei die Restauratoren 250 m<sup>3</sup> Schutt in acht Sommersaisons händisch durchsiebt haben.

Als sich im Jahr 2001 die Möglichkeit ergab mit voller Kraft zu arbeiten, wurde der schwierigste und sensibelste Teil der Schüttung von 55 m<sup>2</sup> in der Fläche und 1,5 m in der Höhe in 4 Monaten von 5 Restauratoren und 12 Helfern geborgen.

Am 5. Juni 2001 wurde eine Vereinbarung zwischen den Regierungen der Russischer Föderation und der Bundesrepublik Deutschland getroffen, wonach die deutsche Firma Wintershall Holding AG die Förderung der Restaurierung der Mariä-Entschlafenskirche auf dem Wolotower Feld übernahm.

In dieser Saison 2001 konnte die Bergung der Wandmalereifragmente abgeschlossen werden, was Architekten und Bauingenieuren ermöglichte, ihren Teil der Arbeit zu tun. Handvermessene Bauaufnahmen und

Aufzeichnungen aus den Jahren 1920 und 1939 ermöglichten einen Wiederaufbau! des Denkmals binnen zwei Jahren bis 2003.

Im Lauf der Bergungsarbeiten an der 4 m hohen Schuttmasse im Innenraum zeigte sich, dass sich auf den Resten der Wände und Säulen bis zu 40 m<sup>2</sup> Wandmalerei in situ erhalten hatten. Im Jahr 2009 hat man die Verschmutzungen und Übermalungen von der Malerei entfernt und den Bestand gesichert und konserviert.

Die aus dem Schutt geborgenen Fragmente der Malerei wurden auf kleinen markierten Paletten ausgelegt und in die Werkstatt gebracht. Für die 350 m<sup>2</sup> Malerei benötigte man 7000 Paletten. Nach der natürlichen Trocknung und einer Oberflächenreinigung konnte man mit der „Puzzlearbeit“, der Zusammenfügung der Fragmente, beginnen. Dabei bildete die sehr dünne Putzschicht von durchschnittlich nur 5-8 mm ein besonderes Problem.

Anfänglich „puzzelte“ man innerhalb einer kleinen Palette, dann innerhalb eines Fundbereichs. Nachdem sich erkennbare Bildszenen ergaben, versuchte man die Kompositionen zu vervollständigen.

Das Zusammenfügen der Wandmalereifragmente zu Bildszenen ist eine sehr komplexe Arbeit. Man muss dazu ergänzen, dass die Fresken der Mariä-Entschlafenskirche bereits Mitte des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts untersucht und umfangreich dokumentiert worden sind. Neben Beschreibungen liegen Fotografien und Aquarelle sämtlicher Bildszenen vor. Aber das Wichtigste: Die komplette Ausmalung der Kirche wurde um 1910 auf Pauspapier 1:1 kopiert. Alle diese Unterlagen bilden eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit. Heute wird an 152 von den 196 ehemals existierenden Bildszenen gearbeitet; bisher wurden 345.000 Bruchstellen zusammengefügt.

Seit der Vertragsvereinbarung steht unsere Arbeit unter Beobachtung eines Expertenrats aus russischen und deutschen Fachspezialisten. Im Lauf der Arbeit an diesem Projekt hat sich immer wieder die Frage nach dem Schicksal der Malerei gestellt – wie und wo sollen die zusammengefügte Kompositionen präsentiert werden. In Russland wird diese Fragestellung zu einem Problem, da die Meinung der meisten Fachspezialisten ziemlich eindeutig ist: Die abgenommene oder abgefallene Malerei wird auf einen neuen Träger montiert und im Museum aufbewahrt. Dabei wird als Hauptargument die sichere Aufbewahrung und Zugänglichkeit ins Feld geführt. Nur wenige Kollegen unterstützen die Rückführung der Malerei in die wieder aufgebaute Kirche, darunter die deutschen Experten Dr. Dörthe Jakobs und Dr. Helmut Reichwald. Sie haben sich mit Nachdruck für die Rückführung der Wandmalereien in die Kirche eingesetzt. Entscheidendes Argument war dabei, dass Kunstwerke zusammen mit ihrer Geschichte zu sehen sind. Die zusammengefügte Wandmalereien verdeutlichen die Zerstörungsgeschichte als Teil der Identität des eben nicht beliebig rekonstruierbaren Kunstwerkes. Der Bau als „leere Hülle“ würde diese Informationen nicht in dem Maße transportieren können.

Das Team der Restauratoren in Nowgorod hat die Auffassung der deutschen Fachspezialisten nach der Zusammenfügung der ersten Kompositionen unterstützt, weil die Malerei konzeptionell an den Ort ihrer Entstehung gebunden ist.

Die Methodik zur Montage und Wiederanbringung der Malerei am Mauerwerk wurde von den deutschen Kollegen Hans Hangleiter und Johannes Amann entwickelt.

In den letzten Jahren gemeinsamer Anstrengung der deutschen und russischen Restauratoren und der finanziellen Unterstützung der Firma Wintershall Holding AG wurden 10 Kompositionen und Fragmente montiert. Man kann mit Gewissheit sagen, dass in Russland zum ersten Mal eine

monumentale Malerei wieder in einem Denkmal auf den Wänden montiert wurde.

Als erste wurde 2008 die Komposition des „Prokopis“ auf der Ostseite der südöstlichen Säule montiert. Die Befürchtung, dass sie wie ein archäologisches Objekt aussehen könnte, hat sich nicht bestätigt, auch wenn die neutralen Einputzungen des Umfeldes noch ausstehen.

2009 folgten zwei Medaillons und die ca. 4 m<sup>2</sup> große Komposition „Jakobs Traum“. Die Arbeit an den Medaillons wurde dadurch erschwert, dass die Oberfläche der südwestlichen Säule nicht eben, sondern gekrümmt ist und die Medaillons an die noch in situ erhaltene Malerei „andocken“ mussten. Aber die Restauratoren haben hervorragende Arbeit geleistet - es ist schwer zu glauben, dass die Kompositionen noch vor kurzem auf den Tischen der Werkstatt lagen.

Zurzeit warten auf die Rückkehr in die Kirche die Kompositionen des Altarbogens, der „Erzengel Michael“, der „Prophet Sachariji“ und die Komposition der Opfernische. Es ist sehr schwer sich von dem „Puzzeln“ loszureißen, so lange die Bilder nicht ganz vollständig sind. Man möchte noch mehr Fragmente den Kompositionen hinzufügen, um die Fehlstellen in den Bildern zu füllen.

Zum Abschluss will ich Sie darauf aufmerksam machen, dass sich gerade heute am 5. Juni der Tag der Unterzeichnung der Vertragsvereinbarung von 2001 zur finanziellen Unterstützung des Projektes durch die Firma Wintershall Holding AG zum 9. Mal jährt.

Seit neun Jahren kommen die deutschen Experten Frau Jakobs und Herr Reichwald zum Beraten und Arbeiten nach Nowgorod. Sie sind zum unentbehrlichen Teil unseres Restauratorenteam geworden, mit der wir ein

grandioses Ergebnis erarbeitet haben. Ich kann mit Gewissheit sagen, ohne ihre Hilfe wäre dieses Ergebnis nicht möglich gewesen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

#### **Literaturhinweise:**

*Dörthe Jakobs / Helmut F. Reichwald:*

Die Mariä-Entschlafens-Kirche (Uspenskij-Kirche) in Wolotowo bei Nowgorod. Dokumentation – Kriegszerstörung – Wiederaufbau und Restaurierung. In: Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes, 4/2003, S. 338-344.

*Helmut F. Reichwald:*

Kriegszerstörte Kirchen in Nowgorod und Umgebung – Beispiele zum Umgang mit Wandmalereifunden. In: Die Kunst der Restaurierung, hg. von Ursula-Schädler-Saub (ICOMOS Hefte des Deutschen Nationalkomitees XXXX), München 2005, S. 175.

*Dörthe Jakobs / Hans Michael Hangleiter / Johannes Amann:*

Die Mariä-Entschlafens-Kirche in Wolotowo bei Nowgorod (Russland) – zur Wiederanbringung kriegszerstörter Wandmalereien. In: Natursteinsanierung Stuttgart 2009. Neue Natursteinrestaurierungsergebnisse und messtechnische Erfassungen sowie Sanierungsbeispiele, hg. von Gabriele Grassegger, Gabriele Patitz, Otto Wölbert, Stuttgart 2009, S. 51-69.